

## Liebe Leserin, lieber Leser,

vielleicht ist Ihnen in der Unterzeile des Titels die etwas verschwommene Formulierung „der Vogtländer“ aufgefallen. Üblicherweise setzt man ja den Ort dazu, um die Herkunft einer Person zu lokalisieren: der Oelsnitzer Herr X, die Reichenbacherin Frau Y, die Plauener Familie Z. Bei Johann Gottfried Opitz ist das schlecht möglich. Der Jöbbitzer, der Netzschkauer, der Plauener, der Auerbacher ... – stimmt alles bei ihm, und stimmt auch wieder nicht. Opitz lässt sich nicht an einem Ort festmachen. Der Herr hatte die spezielle Vorliebe, immer wieder umzuziehen, wenn er ein neues Rittergut gekauft hatte. Und die kaufte er am laufenden Band.

Mit Johann Opitz porträtieren wir eine Persönlichkeit, die es aus bescheidenen Verhältnissen zu großem Wohlstand und Ansehen gebracht hat. Männer wie er gaben einen Teil ihres Geld aber auch wieder ab, um Gemeinnutz zu stiften – eine Art ungeschriebener Vertrag zwischen den sozialen Klassen, an den sich viele bürgerliche Reiche hielten und der auch in der Gegenwart oft noch befolgt wird.

Dass Naturschutz früheren Generationen ein noch unbekanntes Wort war, darf man nicht glauben. Wir zeigen das in dieser Ausgabe gleich in zwei Beiträgen. (Genau genommen sind es sogar drei, das „Rätsel“

ste Bedeutung gewann er aber erst 1944/45 während der Luftangriffe auf Plauen. Paradox war: Während draußen die Bomben auf die Stadt niederprasselten, kauerten unten im Felsengewölbe die Menschen ausgerechnet zwischen Maschinen, die dorthin verlagert worden waren, um den Krieg zu verlängern. Wiederum war es aber auch ein Glück, dort ausharren zu können: Kriegswichtige Produktionsstätten ließen die Rüstungsmanager des Dritten Reiches in bombensichere unterirdische Anlagen verlegen.

Wie viele Augenzeugen mögen noch leben unter uns Vogtländern, die den von Hitler-Deutschland entfachten Zweiten Weltkrieg an der Front mitgemacht haben und die in Gefangenschaft gerieten? Es sind nur noch wenige, bald wird es gar keine mehr geben. Da sollte das, was sie den Nachgeborenen zu sagen haben über den Krieg, nicht verloren gehen. Aus diesem Grund veröffentlichen wir in dieser Ausgabe die Erinnerungen von Rudi Hörning, Jahrgang 1921, aus Pfaffengrün. Seine Aussagen wurden im Januar 2007 protokolliert, er selbst ist 2015 verstorben.

Zuerst an der Front und danach in der Gefangenschaft ging es für Hörning wie für Millionen Schicksalsgefährten fast tagtäglich ums nackte Überleben. Doch was ge-

### ZITAT

*Die Geschichte kennt kaum Gefährlicheres als den Gleichschritt und seine Folgen.* Karlheinz Deschner, Schriftsteller, Religions- und Kirchenkritiker (1924 - 2014)

fällt auch in diese Kategorie.) Da wäre zum einen der Hohe Stein tief im vogtländischen Süden, schon auf tschechischem Gebiet. In den Jahren 1913/14 entbrannte hier eine erbitterte Diskussion über den Gesteinsabbau. Mit zufriedenstellendem Ausgang für die Bewahrer der bizarren Quarzit-Formation: Das Naturdenkmal an der Wander- und Loipenstrecke zwischen Landwüst und Erlbach ragt wie eh und je imposant in die Landschaft.

Ob man auch am Burgteich südwestlich von Plauen zwischen Thiergarten und Kürbitz über kurz oder lang noch von in Ruhe gelassener Natur sprechen kann, wäre eine ganz andere Frage. Vielleicht ist der Stand der Dinge nach Redaktionsschluss ja bereits ein anderer, aber gegenwärtig sieht es so aus, als würde das Gebiet, in dem sich Flora und Fauna besonders artenreich breitmachen, durch den Bau von Windkraftträdern verschandelt. Für die Landschaft wäre das ein deutlicher Rückschlag: Der Burgteich steht schon seit 90 Jahren unter Naturschutz.

Der Felsenkeller der Plauener Sternquell-Brauerei wurde im 19. Jahrhundert angelegt, um Bier zu lagern. Seine wichtig-

schieht mit einem Menschen, wenn der Tod ringsum so normal wird wie für uns heute ein Frühstückskaffee – und wir reden hier nicht von friedlich aufgebetteten Verstorbenen, sondern von grausam verstümmelten Leichen. Wozu wird einer fähig, wenn sich ihm immer wieder diese einzige entsetzliche Frage stellt: Entweder ich oder der andere? Die Antwort ist: Zu den abscheulichsten Taten. Erinnerungen von Zeitzeugen bestätigen das immer wieder. Auch die von Rudi Hörning.

Einen fundierten Leserbrief mit zwei Ergänzungen zum Interview mit Peter Heyne, dem früheren Betriebsleiter der Plauener Spitze und der Halbmond-Teppichwerke Oelsnitz („Historikus“ II-2016) schickte uns Peter-Joachim Hering. Der Verfasser arbeitete früher in der Industriebankfiliale Leichtindustrie Plauen und hatte dadurch Einblick in die finanzielle Abwicklung der DDR-Auslandsgeschäfte. Gegenwärtig recherchiert Herr Hering zu dieser „Hausbank“ der Kombinate Deko und Musikinstrumente, das Ergebnis der Nachforschungen soll in der Schriftenreihe des Vereins Vogtländische Textilgeschichte Plauen erscheinen.

Ihr Andreas Krone

## Inhalt

### Titel – Person

Wie der aus einer einfachen Familie stammende Johann Gottfried Opitz mit Immobilien ein Vermögen machte ... 4

### Sternquell-Felsenkeller

Bombenunsicher war in der unterirdischen Anlage nur eines: der Befehlsstand ... 9



Seitengang im Felsenkeller, 2013  
Sternquell-Brauerei GmbH Plauen

### Stichwort

Hoflieferanten: Den standesgemäßen Lebenswandel der sächsischen Königsfamilie sicherte ein Heer ausgewählter Fachkräfte ... 10

### Mundart

De Zuckertüt – von Gotthold Roth ... 13

### Kriegsgefangenschaft

Wie ein Landser aus Limbach in sowjetischen Lagern ums Überleben kämpfte ... 14

### Umwelt

Vor 90 Jahren wurde der Burgteich zum Naturschutzgebiet erklärt – dem ersten im Vogtland ... 17

### Kaleidoskop

Museen und Ausstellungen, Buchtipp, Berufe früher, Redewendung, Ergänzung ... 18

### Leserbrief

Anmerkungen zur Kreditierung der DDR-Exportwirtschaft ... 20

### Episode

„Zeitungskrieg“ – das Ringen um das Naturdenkmal Hoher Stein ... 20

### Auslandskader

Von Ostberlin über Wien in den Iran – die Dienstreise eines DDR-Bürgers ... 22

### Erfindung

Seit wann gibt es eigentlich ... den Computer? ... 26

### Bildrätsel

Touristenhaus in schönster Lage ... 27

**Abbildungen Titel:** Johann Gottfried Opitz, bereits gezeichnet von einer Krebserkrankung, um 1875 *Christa und Gottfried Müller*; einige Rittergüter Opitz', v. o. Röttis, Ruppertsgrün, Rützensgrün, Möschwitz, Oberlosa, Posseck, Erlbach, Auerbach, aus: *Gustav Adolf Poenicke, Album der Rittergüter und Schlösser im Königreiche. V. Section: Voigtländischer Kreis, Leipzig 1859* – u. v. l. Geschäftshaus des Plauener Hof-Fotografen Heinrich Axtmann, um 1900, s. S. 12 *Photo-Axtmann*; Hoher Stein im böhmischen Vogtland, 2016 *PbK*



## PLAUENER KABRIOLN I & II

Illustrierte Mundart-Geschichten  
von Wilhelm Mühsam

erhältlich  
im ausgewählten regionalen Buchhandel oder bei  
Wilhelm Mühsam:

Alte Oelsnitzer Straße 67 • 08527 Plauen  
Tel. 03741 225795 • wimuepl@t-online.de  
zum Preis von je 9,99 Euro

